



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 60. Ratssitzung vom 13. September 2023

2247. 2023/237

Weisung vom 24.05.2023:

Motion von Marion Schmid, Dr. David Garcia Nuñez und 11 Mitunterzeichnenden betreffend Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz, Bericht und Abschreibung

Antrag des Stadtrats

Unter Ausschluss des Referendums:

1. Der Bericht über das vierjährige Pilotprojekt zur Verbesserung der Information, Sensibilisierung und Versorgung hinsichtlich Demenz wird zustimmend zur Kenntnis genommen, ebenfalls die Zusicherung des Stadtrats, dem Gemeinderat einen Bericht über die Umsetzung der vierjährigen Pilotphase und allenfalls die notwendigen Beschlüsse zur Überführung in den Regelbetrieb zu unterbreiten.
2. Die Motion, GR Nr. 2020/81, von Marion Schmid (SP), Dr. David Garcia Nuñez (AL) und 11 Mitunterzeichnenden betreffend die Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz wird als erledigt abgeschrieben.

Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit Schlussabstimmung
Dispositivziffer 1 / Kommissionsreferat Schlussabstimmung Dispositivziffer 2:

Marion Schmid (SP): *Mit der Motion GR Nr. 2020/81 wurde der Stadtrat beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung zu unterbreiten, die ein Konzept darlegt und die benötigten Mittel bereitstellt, um die Versorgung von Menschen mit Demenz in der Stadt zu verbessern. Dabei solle sich der Stadtrat an der nationalen Demenzstrategie orientieren und den Fokus auf das Handlungsfeld 1: «Gesundheitskompetenz, Information und Partizipation» legen, wo viel Handlungsbedarf besteht. Die Motion beschreibt auch Angebote und Massnahmen, die sichergestellt und allgemein zugänglich gemacht werden sollen. Es geht also nicht um die eigentliche Versorgung, die in der Stadt im stationären Bereich schon gut ist, sondern um die Verbesserung des Informations- und Beratungsangebots, das niederschwellig und quartiernah zugänglich sein soll. Zudem wird eine Vernetzung der Betroffenen und deren Sensibilisierung angestrebt. Mit der Weisung legt der Stadtrat keine kreditschaffende Weisung vor, sondern bewilligt einmalige Ausgaben in der Höhe von 1,39 Millionen Franken, um das Anliegen im Rahmen eines vierjährigen Pilotprojekts zu prüfen und umzusetzen. Der Stadtrat sichert dem Gemeinderat zu, über die Umsetzung Bericht zu erstatten. Sollte sich ein Bedarf nach einer langfristigen Fortführung einer oder mehrerer Massnahmen zeigen, wird der Stadtrat die dazu notwendigen Beschlüsse zur Überführung in einen Regelbetrieb ausarbeiten und dem Gemeinderat vorlegen. Entsprechend will der Stadtrat die Motion GR. Nr. 2020/81*



als erledigt abschreiben. Das Pilotprojekt ist in acht Massnahmen und die damit verfolgten Ziele gegliedert. Die ersten drei Massnahmen betreffen den Informationsbereich. Ziel von Massnahme 1 ist es, eine umfassende Webseite zum Thema Demenz zu erarbeiten, die das grosse, aber nicht einfach zugängliche Informationsangebot der Stadt sowie privater Organisationen bündelt. Das Ziel von Massnahme 2 ist die niederschwellige und quartiernahe Ausrichtung der bestehenden Informations- und Beratungsdienste der Stadt und weiterer Organisationen. Das Ziel von Massnahme 3 ist die Förderung der Nutzung des Angebots «Zugehende Beratung» von Alzheimer Zürich (ALZ) in der Stadt Zürich. Bei einer fortschreitenden Krankheit wie Demenz müssen sich Betroffene und Angehörige kontinuierlich neuen Herausforderungen stellen und Anpassungsleistungen erbringen, um den Alltag zu bewältigen. Die nächsten zwei Massnahmen betreffen den Bereich des Austauschs und der Selbsthilfe für Betroffene. Ziel von Massnahme 4 ist der Aufbau von weiteren ALZ-Gipfeltreffen in der Stadt. Ziel von Massnahme 5 ist es, zu prüfen, ob in der Stadt Zürich (neben der bei Selbsthilfe Zürich angesiedelten Gruppe) ein Bedarf nach weiteren moderierten Gesprächsgruppen für Menschen mit Demenz, allenfalls auch für junge Betroffene, besteht und falls ja, ein entsprechendes Angebot zu realisieren. Massnahme 6 betrifft die Erweiterung des städtischen Kursangebots. Es soll geprüft werden, wie das städtische Schulungszentrum Gesundheit (SGZ) sein Schulungsangebot zum Thema Demenz für Freiwillige und Angehörige sowie weitere Interessierte bedarfsgerecht erweitern kann. Zum Beispiel ermöglichen Formate wie E-Learning, sich unabhängig von fixen Kurszeiten Kompetenzen anzueignen. Die letzten beiden Massnahmen betreffen den Bereich der Sensibilisierung. Massnahme 7 betrifft die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, die zum einen im Rahmen der Kommunikation zur Altersstrategie 2035 erfolgen soll. Diese beinhaltet Demenz als thematischen Schwerpunkt in ihren Kommunikationsmitteln und -kanälen. Massnahme 7 ist die teuerste. Für die Konzeption und Umsetzung von Sensibilisierungsmassnahmen wird ein Budget von insgesamt 300 000 Franken reserviert. Das Ziel ist es, städtische Angestellte mit Kundenkontakt auf mögliche Auswirkungen einer Demenz zu sensibilisieren, damit sie entsprechende Situationen erkennen und angemessen handeln können. Von dieser Massnahme sollen auch private Firmen profitieren können. Das Pilotprojekt soll voraussichtlich Anfang 2024 beginnen und Ende 2027 abgeschlossen sein. Der Umsetzungsfortschritt und die Wirkungen der Massnahmen werden während der vierjährigen Pilotphase von einer externen Begleitung evaluiert. Der Schlussbericht der Evaluation soll im vierten Projektjahr vorliegen. Nach Abschluss des Pilotprojekts wird der Stadtrat dem Gemeinderat Bericht erstatten und ihm – falls es in seine Zuständigkeit fällt – eine Vorlage zur langfristigen Sicherung der bewährten Massnahmen im Regelbetrieb unterbreiten. Die Sachkommission Gesundheits- und Umweltdepartement (SK GUD) erachtet das Pilotprojekt inklusive Massnahmen als sinnvoll. Damit wird die Motion angemessen umgesetzt. Die grosse Mehrheit der Kommission beantragt den Bericht zustimmend zur Kenntnis zu nehmen und die Motion als erledigt abzuschreiben.

Kommissionsminderheit Schlussabstimmung Dispositivziffer 1:

Walter Anken (SVP): Die Weisung basiert auf der Motion GR Nr. 2020/81, die die SVP wie auch der Stadtrat dazumal ablehnten. Trotzdem wurde die Motion überwiesen. Die Weisung beinhaltet die Durchführung eines vierjährigen Pilotprojekts für 1,39 Millionen



Franken. Damit will der Stadtrat die Forderungen der Motion umsetzen. In der Weisung schreibt der Stadtrat, dass es in der Demenzversorgung in der Stadt bereits zahlreiche Angebote gebe. So gibt es zwei Memory Kliniken, die gerontologische Beratungsstelle SiL und in den städtischen Alters- und Pflegezentren über 650 Pflegeplätze, die spezifisch auf Menschen mit Demenz ausgerichtet sind. Das Demenzangebot in der Stadt ist also gut. Zudem beraten und unterstützen diverse nicht-städtische Organisationen Betroffene und deren Umfeld. Vor dem Hintergrund dieser bestehenden Palette an Beratungen, Austausch- und Informationsangeboten verursacht dieses Pilotprojekt lediglich eine Erhöhung der Gesundheitskosten. Übrigens wurden in der Altersstrategie die von Demenz betroffenen Personen und deren Angehörige spezifisch einbezogen. Ein vierjähriges Pilotprojekt in der Höhe von 1,39 Millionen Franken zur blossen Verbesserung der Sensibilität ist aus Sicht der SVP nicht nötig: Zu viele Köche verderben den Brei. Wir unterstützen die Dispositivziffer 1 nicht. Der Abschreibung der Motion stimmen wir zu.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Frank Rühli (FDP): *Die FDP ist diesem Projekt positiv gesinnt. Wir wissen alle, dass Demenz ein wichtiges gesellschaftliches Problem darstellt. Demenz ist leider auf dem Vormarsch. Somit ist jede Form von Unterstützung wünschenswert. Gewisse Vorbehalte bleiben aber. In der Stadt wird bereits viel unternommen; teilweise so viel, dass man den Überblick verliert. Welche Angebote für einzelne Betroffene wichtig sind, soll klar ersichtlich sein. Es gibt allerdings noch Lücken. Diese betreffen insbesondere die Sensibilisierung von frühen Formen der Demenz. Hier besteht Handlungsbedarf, der präventiv und hilfeleistend für Betroffene wirken soll. Auch wenn unsere Vorbehalte nicht so stark wie jene der SVP sind, erachten wir 1,39 Millionen Franken für ein vierjähriges Pilotprojekt als viel. Wir begrüßen daher ein Monitoring und eine Evaluierung des Massnahmenpakets. Nach vier Jahren muss klar sein, welche Massnahmen wirkungsvoll sind. Unter dem Strich erachtet die FDP das Pilotprojekt als sinnvoll und wird es unterstützen.*

Julia Hofstetter (Grüne): *Wir nehmen den Bericht zum vierjährigen Pilotprojekt betreffend Verbesserung der Information, Sensibilisierung und Versorgung von Menschen mit Demenz zustimmend zur Kenntnis. Gemäss Schätzungen der kantonalen Gesundheitsdirektion leiden in der Stadt 7500 Personen an Alzheimer oder an einer anderen Form der Demenz. Eine Erkrankung an Demenz macht Angst und erzeugt Verzweiflung und Panik. Demenz ist auch sehr schambehaftet. Der Umgang mit Erkrankten erfordert also nicht nur ein Verständnis über den krankheitserzeugenden Vorgang im Hirn, sondern auch ein Verständnis über die Auswirkungen auf den Menschen. Dieses Wissen brauchen all jene, die mit Erkrankten Kontakt haben könnten. Zwei Drittel der an Demenz Erkrankten leben zu Hause und werden von Angehörigen betreut und gepflegt. Hierbei handelt es sich um eine 24-Stunden-Aufgabe. Demenzangebote richten sich folglich nicht nur an Erkrankte und Angehörige, sondern an die ganze Breite der Gesellschaft. Angehörigen stellen sich fortwährend neue Situationen. Dabei ist es wichtig, dass diese ihre eigenen Grenzen der Belastbarkeit kennen. Diese Arbeit ist physisch wie psychisch anstrengend. Der Demenzbarometer von Alzheimer Schweiz weist darauf hin, dass es noch viel Aufklärungsbedarf gibt. Unwissenheit und Stigmatisierung sollen kein zusätzliches Leid verursachen. Informationen und passende Angebote sind nötig und müssen*



einfach zugänglich sein. Es ist wichtig, dass die Stadt diesem Bedarf begegnet.

Florine Angele (GLP): Auch die GLP nimmt den Bericht zur Kenntnis. Wie bereits gehört, hat der Stadtrat die Ausgaben in eigener Kompetenz bewilligt. Das vorgeschlagene Vorgehen erachten wir als unterstützenswert. Wie erwähnt wurde, ist die Ausgangslage in der Stadt in diesem Bereich sehr gut. Dies kann ein Vorteil für das auf Informations-, Beratungs- und Weiterbildungsmaßnahmen ausgerichtete Pilotprojekt sein. Demenz ein Thema, das hinsichtlich einer alternden Gesellschaft noch aktueller werden wird.

Marion Schmid (SP): Nun will ich mich noch als SP-Sprecherin und Motionärin äussern. Als Motionärin bin ich mit der Weisung zufrieden; das Pilotprojekt ist sinnvoll. Selbstverständlich lassen sich Kritikpunkte finden. Der Fokus des Pilotprojekts liegt aber klar auf dem Bereich der Information, Beratung und Sensibilisierung, der gut umgesetzt ist. Die gute Versorgung für Menschen mit Demenz bringt nicht viel, wenn es nicht genutzt wird. Gründe dafür sind beispielsweise, dass Betroffene keine Diagnose haben, sich schämen oder im Unwissen sind, was zu tun ist. In diesem Sinn sind die Massnahmen zielführend. Positiv ist auch die Orientierung an bereits bestehenden Angeboten. Private Angebote werden nicht konkurrenziert, sondern ergänzt und verstärkt. Bestehende Lücken können geschlossen werden. Das zivilgesellschaftliche und das private Angebot sind wichtig, wenn es darum geht, möglichst viele Menschen zu erreichen. In diesem Fall ist «Bottom-up» und nicht «Top-down» der richtige Ansatz. Wollen wir das Krankheitsbild Demenz enttabuisieren, brauchen wir ein zivilgesellschaftliches Engagement. Der Umgang mit Demenzerkrankten muss ein natürlicher Teil unseres Alltags werden. Gabriela Bieri, die ärztliche Direktorin der städtischen Gesundheitszentren für das Alter (GFA), sagt, dass eine demenzfreundliche Stadt nicht nur besser und freundlicher gegenüber Menschen mit Demenz sei, sondern auch besser und freundlicher gegenüber allen Menschen. Dies, weil eine solche Stadt grosszügiger und offener hinsichtlich der Vorstellung ist, wie ein Mensch sein sollte. Eine solche Welt, eine solche Stadt wünsche ich mir, in der sich alle Menschen frei von normierten Vorstellungen bewegen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements Stellung.

STR Andreas Hauri: Viel Positives wurde gesagt. Für das Engagement von allen Seiten bedanke ich mich. Tatsächlich ist es so, dass Demenz eine der häufigsten Krankheiten im Alter ist. Ungefähr jede zehnte Person über 65 Jahre erkrankt an Alzheimer oder einer verwandten Krankheit. Für die Betroffenen und Angehörigen ist dies eine grosse Belastung. Die Stadt unternimmt schon viel, was den Bereich der Versorgung betrifft. Hierzu zählen beispielsweise die Therapie, Betreuung oder Pflege von Erkrankten. Diesbezüglich sind die städtischen Gesundheitsorganisationen gut aufgestellt. Weiter gibt es private und privat-gemeinnützige Angebote von nicht-städtischen Akteuren. Auch diese leisten einen wichtigen Beitrag. Klar ist jedoch, dass Demenz in vielen Bereichen tabuisiert und angstauslösend wirkt: Angst vor dem Vergessen, aber auch Angst davor, vergessen zu werden. Viele Leute haben Hemmungen im Umgang mit Demenzerkrankten. Diese Krankheit betrifft uns alle. Es lohnt sich gezielt zu investieren. Das Pilotprojekt tut genau dies. Eine Evaluierung wird zeigen, wie effektiv die Massnahmen sind.



5 / 6

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK GUD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK GUD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit:	Referat: Marion Schmid (SP), Präsidium; David Ondraschek (Die Mitte), Vizepräsidium; Florine Angele (GLP), Monika Bättschmann (Grüne) i. V. von Julia Hofstetter (Grüne), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Thomas Hofstetter (FDP), Nadina Diday (SP), Pascal Lamprecht (SP), Dafi Muharemi (SP), Martina Novak (GLP), Michael Schmid (FDP) i. V. von Dr. Frank Rühli (FDP), Deborah Wettstein (FDP)
Minderheit:	Referat: Walter Anken (SVP)
Enthaltung:	Tanja Maag Sturzenegger (AL) i. V. von Moritz Bögli (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 101 gegen 13 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK GUD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung:	Referat: Marion Schmid (SP), Präsidium; David Ondraschek (Die Mitte), Vizepräsidium; Florine Angele (GLP), Walter Anken (SVP), Monika Bättschmann (Grüne) i. V. von Julia Hofstetter (Grüne), Flurin Capaul (FDP) i. V. von Thomas Hofstetter (FDP), Nadina Diday (SP), Pascal Lamprecht (SP), Dafi Muharemi (SP), Martina Novak (GLP), Michael Schmid (FDP) i. V. von Dr. Frank Rühli (FDP), Deborah Wettstein (FDP)
Enthaltung:	Tanja Maag Sturzenegger (AL) i. V. von Moritz Bögli (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK GUD mit 114 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Unter Ausschluss des Referendums:

1. Der Bericht über das vierjährige Pilotprojekt zur Verbesserung der Information, Sensibilisierung und Versorgung hinsichtlich Demenz wird zustimmend zur Kenntnis genommen, ebenfalls die Zusicherung des Stadtrats, dem Gemeinderat einen Bericht über die Umsetzung der vierjährigen Pilotphase und allenfalls die notwendigen Beschlüsse zur Überführung in den Regelbetrieb zu unterbreiten.
2. Die Motion, GR Nr. 2020/81, von Marion Schmid (SP), Dr. David Garcia Nuñez (AL) und 11 Mitunterzeichnenden betreffend die Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz wird als erledigt abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 20. September 2023



6 / 6

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat